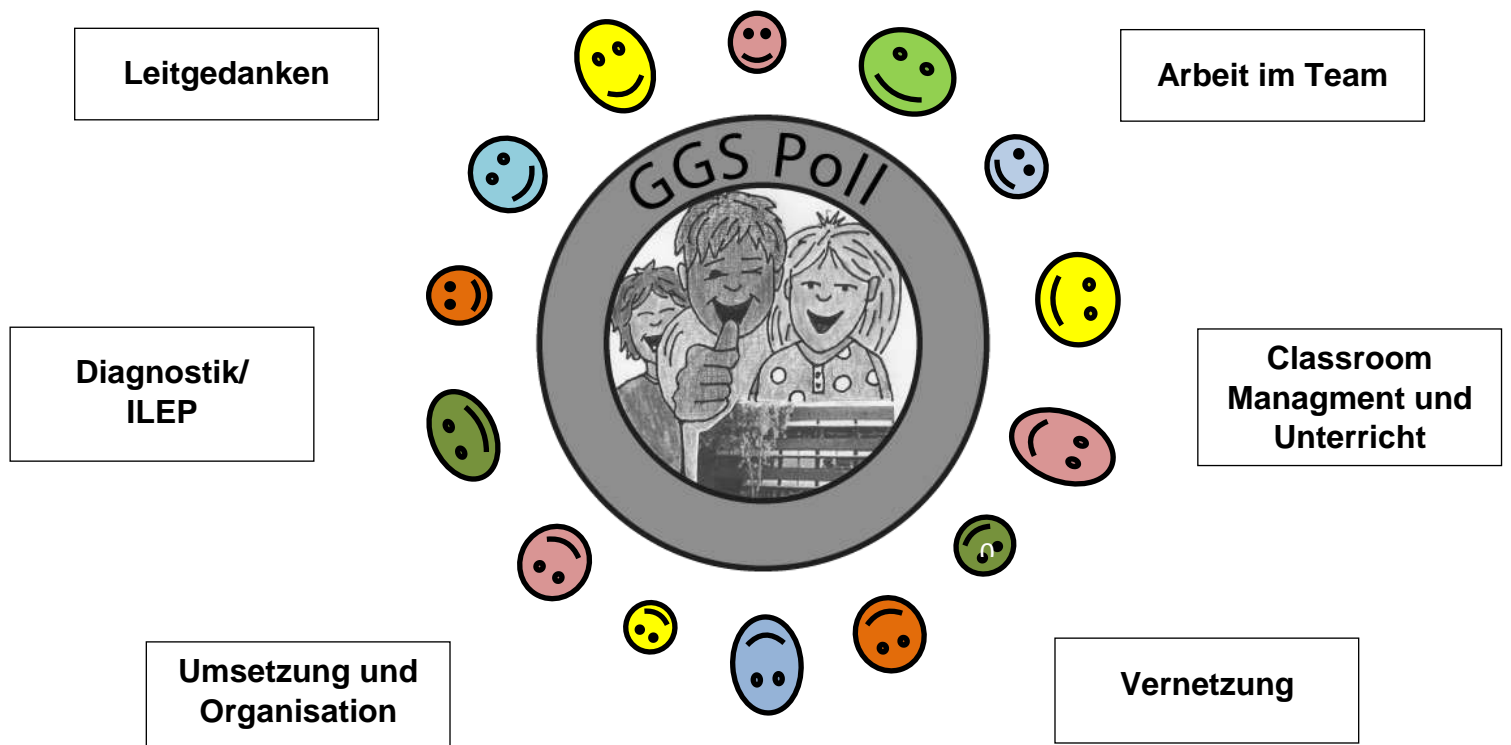


Gemeinsames Lernen in der GGS Poller Hauptstraße



1. Unsere Leitgedanken

Vom gemeinsamen Unterricht zum inklusiven (Er)leben

Wir machen uns auf den Weg zu einer inklusiven Schule.

Seit vielen Jahrzehnten wird Gemeinsames Lernen im Unterricht an unserer Schule praktiziert und fortlaufend weiterentwickelt.

Gemeinsam Schule zu leben, bildet eine gute Basis, um uns auf den Weg zu einer inklusiven Schule zu machen.

„Das Leitbild der Inklusion zielt auf alle Menschen mit dem Ziel, die Schule für alle Kinder (und auch für alle Lehrer) zu einem anregendem und angenehmen, fördernden und herausforderndem Ort des Lernen zu machen. Die ganze Schule gewinnt.“ (W. Steinert 2012)

Schulische Inklusion gründet auf dem Bekenntnis zu einem ganzheitlichen Menschen- und Weltbild sowie zu schulischen Lehr-, Lern- und Organisationsformen, die den Entwicklungs- und Lernbedürfnissen aller Schüler entgegenkommen. (G. Binting 2002)

In einer inklusiven Schule

- wird die Heterogenität der Gruppe als selbstverständlich angesehen,
- werden die Unterschiede zwischen den Kindern als Chance für das gemeinsame Lernen und als eine Bereicherung betrachtet,
- wird Leben und Lernen für alle Kinder in einem umfassenden System ermöglicht,
- wird versucht, Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Schülerinnen und Schülern abzubauen,
- erfahren alle Kinder im täglichen sozialen Lernen die gleiche Wertschätzung,
- werden alle Ressourcen (auch personale) für alle Kinder genutzt,
- wird eine Pädagogik der Vielfalt und damit gemeinsames und individuelles Lernen, Teilhabe an Kultur und Gemeinschaft allen ermöglicht,
- ist das Arbeiten und Problemlösen aller im Team selbstverständlich und zwingend notwendig,

- wird sich um die Verbesserung nachhaltiger Beziehungen zwischen Schulen und Gemeinde bemüht,
- werden die Entwicklung von Werten, der Aufbau von Gemeinschaft und die Steigerung der Leistung betont.

(angelehnt an Boban/ Hinz 2003)

Daraus abgeleitet bedeutet Inklusion für uns, dass alle Kinder gleich und alle verschieden sind, ohne dass jemand ausgeschlossen wird.

Wichtig ist uns, für alle Kinder gute Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen und keinen dabei zurückzulassen.

Dabei soll das anregungsreiche Umfeld und Angebot unserer Schule allen Kindern eine ganzheitliche Entfaltung ihrer intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten ermöglichen.

2. Classroom-Management und Unterricht

Unser Leitgedanke „gemeinsam in Vielfalt“ spiegelt sich auch im Unterricht aller Klassen wieder und zeigt sich vor allem in der individualisierten und gemeinschaftlichen Herangehensweise und unseren offenen, individualisierten Unterrichtsformen. Unsere Kinder lernen zielgleich und zieldifferent entsprechend den jeweiligen notwendigen Bedürfnissen, Lernstilen und Lerngeschwindigkeiten.

Hierfür bemühen wir uns um Wege, um die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten unserer Schüler produktiv zu nutzen. Dabei ist uns wichtig, dass wir von Anfang an Lernerfolge ermöglichen, in dem die Kinder in allen Unterrichtsbereichen am gleichen Lerngegenstand auf unterschiedlichen Niveaustufen von und miteinander lernen, entsprechend den anzuwendenden Rahmenvorgaben und Lehrplänen. Eine Heterogenität der Lernvoraussetzungen in der Klassengemeinschaft kommt allen Kindern zu Gute.

3. Umsetzung und Organisation

Aus diesem Grund ist die Organisation des Unterrichts an der GGS Poller Hauptstraße traditionell schon seit vielen Jahren sehr offen und individuell. Unsere Schule steht allen Schülern offen und bildet für uns die Voraussetzung eines inklusiven Denkens.

Dabei sind für uns Unterrichtsformen, die an ein selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten und Handeln heranführen und gleichzeitig fordern und fördern, von großer Bedeutung: wie z.B. Tages- und Wochenplan, Freie Arbeit, Arbeit an Stationen, gemeinsame Projektarbeit, allgemeingültige Regeln, Erzählkreise, Ausflüge, Klassenrat, usw.

Eine bedeutsame Voraussetzung ist für uns auch eine durchdachte Klassenzusammensetzung, Stundenplangestaltung und Raumplanung.

Dabei ist die Zusammensetzung der Klassen auf die Gleichverteilung der Schüler mit individuellem Förderbedarf abgestimmt. Dem Team-Teaching kommt hierbei ein hoher Stellenwert zu, der Unterricht wird von uns im Team gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Dabei werden je nach Bedarf individuelle Hilfestellungen, Gespräche mit Schülern aus aktuellem Anlass, Materialversorgung und Lernbegleitung für einzelne Schüler mit einbezogen. Durch eine sinnvolle Strukturierung des Unterrichts schaffen wir verlässliche Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lernen. Unser jahrgangsübergreifendes System führt zum dauerhaften Erhalt von Regeln und Ritualen.

4. Arbeit im Team

Wenn jedes Kind optimale Entwicklungsbedingungen vorfinden soll, müssen alle, die an den Bildungs- und Erziehungsprozessen beteiligt sind, an einem Strang ziehen. Diese ganzheitliche und kontinuierliche Arbeit bezieht alle notwendigen Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten mit ein. Auf schulischer Ebene arbeiten Grundschullehrkräfte, sonderpädagogische Lehrkräfte, Sozialarbeiterin und Motopädin eng zusammen. Hinzu kommen Schulbegleiter/innen, die einzelne Schüler im Unterricht unterstützen und Praktikanten.

Nach Möglichkeit wird die Anzahl, der in einer Klasse eingesetzten Lehrkräfte, begrenzt. Dies ist Grundlage für einen guten Beziehungsaufbau und eine klare Orientierung für die Kinder.

Damit Gemeinsames Lernen erfolgreich sein kann, wird von allen Beteiligten eine wertschätzende inklusive Haltung und ein besonderes Engagement erwartet. Notwendig ist auch eine hohe Bereitschaft an kollegialem Austausch. Die Klassenteams befinden sich im ständigen Austausch miteinander und mit den Eltern. Wesentliches Merkmal unserer schulischen Arbeit ist auch, dass es für die Kinder keinen erkennbaren Unterschied zwischen sonderpädagogischen und anderen Lehrkräften gibt. Alle Lehrer sind Ansprechpartner für alle Kinder und gleichermaßen für ihre Förderung verantwortlich. Die Aufgabenverteilung im Team kann individuell unterschiedlich sein.

Einmal wöchentlich gibt es eine Gesamtkonferenz oder Teamsitzungen, die stufenbezogen oder im Team der sonderpädagogischen Lehrkräfte stattfinden. Hier werden alle unterrichtsrelevanten Themen besprochen und auch Medien erstellt, die für den inklusiven Unterricht geeignet sind. Die Professionalisierung der Förderung ist ständiges Thema in allen Teams.

Lehrkräfte, die an einer inklusiven Schule arbeiten, sollten außer der erwähnten Grundhaltung in der Lage sein, ihr eigenes Lehrerverhalten zu reflektieren, mit Kollegen eng zusammen zu arbeiten und eine Vielfalt an Methoden und Interventionsstrategien anzuwenden. Um diese Fähigkeiten kontinuierlich weiter zu entwickeln, sind regelmäßige Fortbildungen notwendig. Diese können außerschulisch, aber im Rahmen der optimalen Ressourcennutzung, auch innerhalb des Kollegiums stattfinden.

Die Grundprinzipien des Voneinander Lernens und der gegenseitigen Unterstützung sollen nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Lehrkräfte gelten. Daher wird die Kollegiale Beratung in Zukunft ein wichtiges Thema in der Schulentwicklung der GGS Poller Hauptstraße sein.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren auch die Verzahnung mit dem AKS, dem Träger der Offenen Ganztagschule sein. Bei Bedarf gibt es schon jetzt Gespräche, bei denen Lehrkräfte, Erzieher des AKS, Eltern, Sozialarbeiterin und teilweise Therapeuten gemeinsam überlegen, wie Erziehungsmaßnahmen miteinander abgestimmt werden und Konflikte geklärt werden können. Diese interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit wird in Zukunft weiterentwickelt.

5. Diagnostik/ILEP

Bereits im Vorfeld der Einschulung lernen wir die Schulneulinge kennen. Die Schuleingangsdiagnostik soll darüber Aufschluss geben, wo mögliche Schwierigkeiten und Schwerpunkte der Förderung liegen könnten.

Zu Beginn der Schuleingangsphase findet eine intensive unterrichtsimmanente und bei Bedarf auch individuelle Diagnostik und Beratung statt, um Fördermaßnahmen zeitnah zu installieren. Hier arbeiten Lehrkräfte, Motopädin, Sozialarbeiterin, die Mitarbeiter des AKS und Eltern wiederum eng zusammen.

Mögliche Instrumente der Diagnostik:

Stolpersteine-Lesetest

Hamburger Schreibprobe (HSP)

Lessmann-Kartei (Rechtschreibkartei)

Lernzielkontrollen im Rahmen von Mathe 2000

Heidelberger Rechentest (HRT)

Frostig-Test

Eldib-Test

K-ABC

SON-R

Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erhalten fortlaufend einen Förderplan, der im Team abgesprochen und evaluiert wird. Im Hinblick auf die Entwicklung zur Inklusiven Schule sollte jedoch für alle Kinder eine fortlaufende Diagnostik im Sinne der Individuellen Lern- und Entwicklungsplanung stattfinden.

Ziel einer solchen Diagnostik sollte immer sein, dass von den Stärken der Kinder ausgegangen wird, die Lernbereitschaft hoch gehalten wird, positives Verhalten unterstützt wird und Misserfolge verhindert werden. Lerngespräche mit den Kindern geben außerdem darüber Auskunft, welche Ziele er/sie sich selber setzen möchte.

6. Vernetzung

Um eine ganzheitliche professionelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, müssen die Bezugspersonen koordiniert arbeiten und Hilfen in die gleiche Richtung zielen.

Uns ist sehr wichtig, dass nicht nur innerschulisch kooperiert wird, sondern schulische sowie außerschulische Förderung ineinander greifen, um dem Kind einen maximalen Erfolg zu ermöglichen.

Einen besonderen Augenmerk legen wir auf die Übergänge unserer Kinder. In Absprache mit den Eltern wird eine geeignete weiterführende Schule gesucht und vermittelt. Die Organisation des Übergangs in weiterführende Schulen erfolgt durch die Klassenleitung und sonderpädagogische Lehrkraft.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen umfasst auch Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Jugendamt, Frühförderzentrum in Kalk und Porz. Auch erfahren wir Unterstützung durch das Schulamt und andere Förderschulen.